**X. AG-Fall (Staatsorganisationsrecht)**

**Wintersemester 2025/2026**

Das Atomkraftwerk (AKW) K – angesiedelt im Bundesland NW – meldet in den letzten Jahren immer wieder kleinere technische Störungen. Daher wird in der Öffentlichkeit die Forderung laut, dass das AKW abzuschalten sei. Auch die Bundesumweltministerin S, die als überzeugte Gegnerin der Atomenergie bekannt ist, fordert die Stilllegung des »Meilers«. Für die Untätigkeit des Landesumweltministers X, der auf Betreiben der Kernenergie-Lobby Entscheidungen hinauszögert, hat sie schlicht kein Verständnis. Daher weist sie ihn in einem ausführlich begründeten Schreiben an, die Genehmigung für das AKW K zu widerrufen und die sofortige Stilllegung des Betriebes anzuordnen. Von einer vorherigen Anhörung sieht S ab, da X ohnehin nur ein »verlängerter Arm« von „RWE, E.ON und Konsorten“ sei. Zudem gebe es nichts zu bereden: Das Atomgesetz sei ein Bundesgesetz und deshalb müssten die Länder auch die Weisungen des Bundes befolgen!

Landesumweltminister X hält der Verfügung entgegen, dass sie schon unter verfahrensrechtlichen Gesichtspunkten verfassungswidrig sei. Aber auch unter materiellen Gesichtspunkten sei S einem groben Rechtsirrtum unterlegen: Da das AKW K dem Stand von Wissenschaft und Technik entspreche, seien ein Widerruf der Genehmigung und die Stilllegung der Anlage rechtswidrig. Das müsse auch im Rahmen der Weisung berücksichtigt werden.

Auf sein Drängen möchte die Landesregierung von NW das Verhalten der S vor dem Bundesverfassungsgericht überprüfen lassen.

**Aufgabe:** Hat ein gerichtliches Vorgehen der Landesregierung von NW Aussicht auf Erfolg?

**Bearbeitervermerk:** Es ist davon auszugehen, dass sowohl der Widerruf der Genehmigung als auch die sofortige Stilllegung des Atomkraftwerkes rechtswidrig sind. Auf § 24 AtomG wird hingewiesen. Das Bundesumweltministerium ist die zuständige oberste Bundesbehörde im Sinne des Art. 85 III 1 GG.

**Lösungsvorschlag**

**A. Zulässigkeit**

**I. Zuständigkeit des BVerfG**

Art. 93 I Nr. 3 GG, §§ 13 Nr. 7, 68 ff. BVerfGG.

**II. Beteiligtenfähigkeit, Art. 93 I Nr. 3 GG**

1. Ast.: Land NW

2. Agg.: Bund

Beachte: Prozessfähigkeit à Vertretung durch Landes- und Bundesregierung,   
§ 68 BVerfGG

**III. Streitgegenstand**

Rechtserhebliche Maßnahme, §§ 69 i. V. m. 64 BVerfGG; hier: Weisung, die Genehmigung des AKW K zu widerrufen und seine Stilllegung zu verfügen.

**IV. Antragsbefugnis**

Mögliche Rechtsverletzung des Landes NW?

* Verletzung in Auftragsangelegenheit, Art. 85, 87c GG i. V. m. § 24 AtomG
* Verletzung des Gebots der Bundestreue

**V. Form**

§ 23 BVerfGG und §§ 64 II i. V. m. 69 BVerfGG

**VI. Frist**

Kein Fall des § 70 BVerfGG; daher §§ 69 i. V. m. 64 III BVerfGG (6-Monate)

**B. Begründetheit**

Der Antrag des Landes NW ist begründet, soweit die Weisung der Bundesumweltministerin verfassungswidrig war und das Land NW dadurch in seinen Rechten verletzt wurde, vgl. §§ 69 i. V. m. 67 BVerfGG.

**I. Verfassungswidrigkeit der Weisung**

**1. Weisungskompetenz**

Richtet sich nach der Verwaltungsform:

* Hier: Bundesauftragsverwaltung gem. Art. 87c GG i. V. m. § 24 AtomG
* Rechtsgrundlage also: Art. 85 III GG

**2. Formelle Verfassungsmäßigkeit der Weisung**

**a. Zuständigkeit und richtiger Adressat**

**aa. Zuständigkeit**

lt. Bearbeitervermerk (+)

**bb. Adressat**

Art. 85 III 2 GG; Landesumweltministerium

**b. Verfahren**

Art. 85 III GG enthält keine Verfahrensvorgaben

* **P! Anhörung aufgrund der Bundestreue?** (zur Bundestreue: *Sachs*, in: Sachs, 9. Aufl. 2021, GG Art. 20 Rn. 68, beck-online)

**Herkunft:** Bundesstaatsprinzip, Art. 20 I GG

**Inhalt und Wirkung:** Sowohl der Bund als auch die Länder müssen bei der Wahrnehmung ihrer Kompetenzen die gebotene und ihnen zumutbare Rücksicht auf das Gesamtinteresse des Bundesstaates und auf die Belange der Länder nehmen à Bundestreue wirkt also kompetenzmodifizierend (BVerfG NVwZ 1990, 955, 958).

**Bedeutung bei Weisung:** Die zuständige oberste Bundesbehörde ist verpflichtet, dem möglichen Weisungsadressaten vor Erteilung der Weisung anzukündigen, dass eine Weisung erfolgt, um das Land zu warnen und ihm die Möglichkeit zur Stellungnahme einzuräumen (BVerfG NVwZ 1990, 955, 958); es sei denn, es liegt ein Eilfall vor.

* Hier nicht ersichtlich, Beteiligung blieb allein aus unsachlichen Erwägungen aus; Folge: Weisung formell verfassungswidrig

**3. Materielle Verfassungswidrigkeit**

Die Weisung könnte ferner auch materiell verfassungswidrig sein.

**a. Richtiger Weisungsgegenstand**

Widerruf und Stilllegungsverfügung des AKW betreffen Fragen des Atomrechts und sind somit von Art. 87c i. V. m. § 24 AtomG erfasst.

**b. Weisungsklarheit**

Die Weisung als Instrument der Verhaltenssteuerung muss hinreichend klar sein, damit der Adressat die Weisung und den Inhalt der Weisung erkennen und umsetzen kann; hier unproblematisch.

**c. Rechtmäßigkeit des Weisungsinhalts**

lt. Bearbeitervermerk, (-)

**II. Rechtsverletzung des Landes NW**

**1. Durch unterlassene Anhörung**

(+), Anhörung als Verfahrensposition dient dem Land NW, seine Argumente vorzutragen und auf die Sachentscheidung Einfluss zu nehmen.

**2. Durch Rechtswidrigkeit des Weisungsinhalts**

Die Rechtswidrigkeit des Weisungsinhalts verletzt das Land NW nicht in seinen eigenen Rechten. Ihm steht, soweit der Bund von seiner Weisungsbefugnis Gebrauch macht und somit vollumfänglich die **Sachkompetenz** an sich zieht, nur noch die **Wahrnehmungskompetenz** (Ausführung des Gesetzes dem Bürger gegenüber) zu. Infolge dieser endgültigen Verlagerung der Sachkompetenz an Bund verletzten Weisungen, die dem Bürger gegenüber rechtswidrig sind, keine Rechtsposition des Landes, da der Bund nicht in ein Recht des Landes eingreift, sondern seine eigene Kompetenz lediglich fehlerhaft ausübt. (zur a. A.: Dreier/Hermes, 3. Aufl. 2018, GG Art. 85 Rn. 56, beck-online)

Ein Ausnahme kann nur gemacht werden, wenn die Weisung zu schlechthin unverantwortbaren Verwaltungshandeln anleitet (BVerfG NVwZ 1990, 955, 959; Dreier/Hermes, 3. Aufl. 2018, GG Art. 85 Rn. 55, beck-online). Ein solcher Fall kann hier nicht angenommen werden, da die Rechtswidrigkeit keinen schlechterdings untragbaren Zustand schafft, sondern den Betreiber »lediglich« in Art. 12 und 14 GG verletzt.

(Siehe zu der Trennung von objektiver Rechtswidrigkeit des Weisungsinhalts und der Frage der Rechtsverletzung des Landes auch: BVerfG NVwZ 1990, 955, 959; Dreier/Hermes, 3. Aufl. 2018, GG Art. 85 Rn. 54, 55, beck-online)

**III. Zwischenergebnis**

Die Weisung ist sowohl formell als auch materiell verfassungswidrig. Allerdings wird das Land nur aufgrund der unterlassenen Anhörungen in seinen Rechten verletzt.

**C. Ergebnis**

Der Antrag des Landes NW ist zulässig und begründet und hat daher Erfolg.